

Ein Formschüsselfragment und ein Bruchstück helvetischer Reliefsigillata aus Augst

Autor(en): **Vogel Müller, Verena**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **11 (1990)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Formschüsselfragment und ein Bruchstück helvetischer Reliefsigillata aus Augst

Verena Vogel Müller

Die Ausgrabung, welche im Jahre 1985 im Vorfeld der Turnhallenerweiterung von Augst durchgeführt wurde, erbrachte riesige Fundmengen, deren Inventarisierung erst 1989 abgeschlossen werden konnte¹. Unter den rund 83 500 inventarisierten Objekten befanden sich zwei aneinanderpassende Scherben einer Formschüssel für Reliefsigillata der Form Drag. 37 (Abb. 1 oben). Leider waren die Fundumstände nicht besonders aussagekräftig. Das eine Fragment stammt aus einer fundreichen Auffüllschicht von etwa 85 cm Dicke, welche teilweise auch moderne Stücke enthielt, das andere aus

der unmittelbar darunter liegenden, ungefähr gleich dicken Schicht mit vermischten Funden des ersten bis vierten Jahrhunderts².

1 Vgl. S. 16 in diesem Jahresbericht.

2 FK C01780: 782 Inventarnummern, 1233 (26,179 kg) ausgeschiedene WS; FK C01783: 3420 Inventarnummern, 5308 (102,285 kg) ausgeschiedene WS. Die Angaben zu den Schichten verdanke ich C. Clareboets und M. Schaub. Für Literaturhinweise zu Formschüsselfunden danke ich Kolleginnen und Kollegen am Römermuseum, insbesondere Debora Schmid.

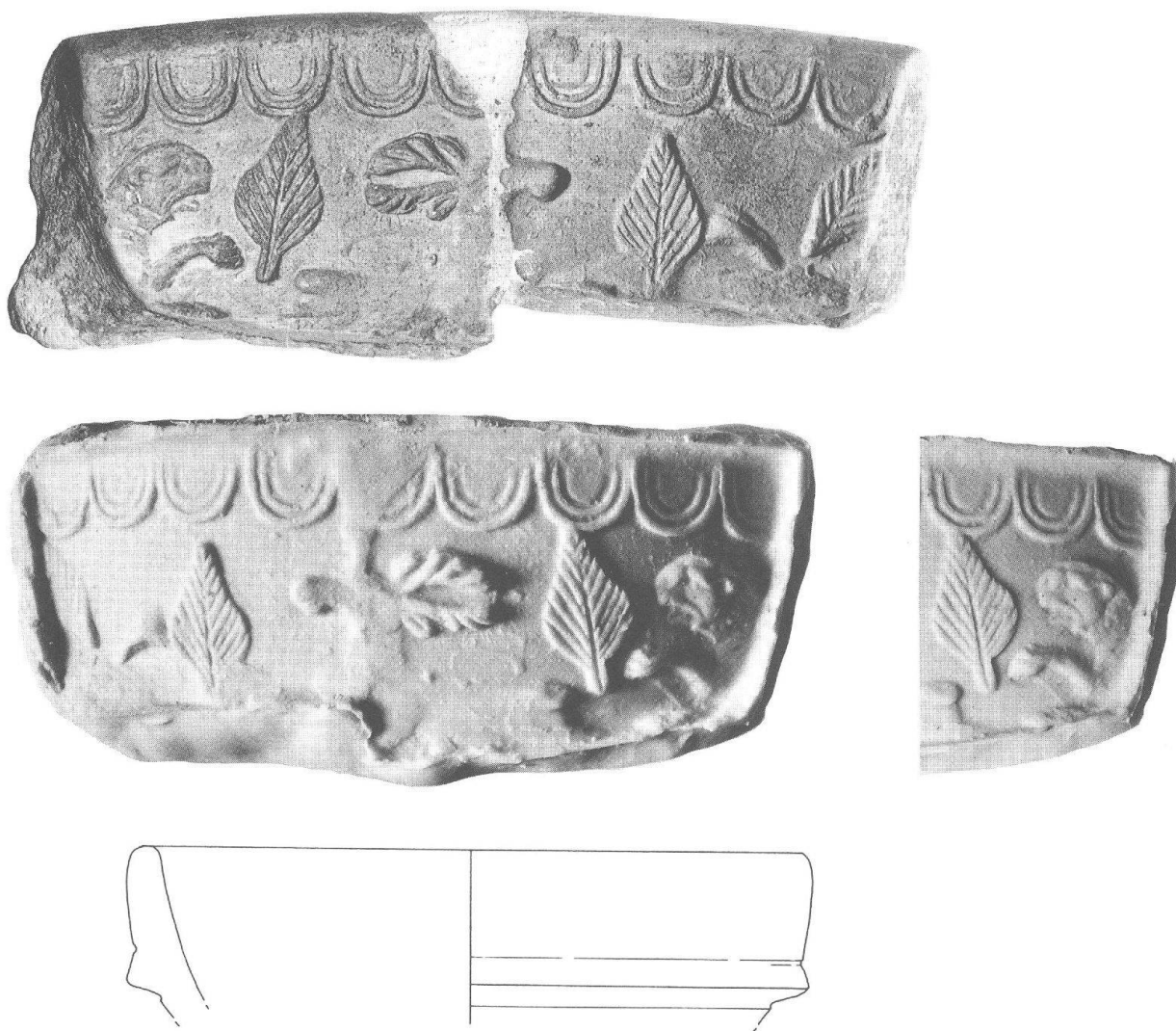


Abb. 1 Augst-Turnhalle (Region 2E), 1985. Bruchstück einer Formschüssel zur Herstellung von Reliefsigillata. Oben Aufsicht auf die Innenseite (linkes Fragment Inv. 1985.73780, FK C01780, rechtes Fragment Inv. 1985.75371, FK C01783), Mitte Silikonabguss der Innenseite (Mitte rechts schärferes Detail der rechten Partie), unten Profilzeichnung. M. oben und Mitte 1:1, unten 1:2.

Das Modelbruchstück zeigt das für Formschüsseln übliche Profil (Abb. 1 unten)³. Auf der Innenseite ist eine Partie der eingestempelten Bildzone im oberen Teil erhalten. Es lassen sich sechs verschiedene Punzen unterscheiden⁴:

- 9 Elemente eines Eierstabes, über eine durch das untere Bogendrittel verlaufende, vorgeritzte Führungslinie gestempelt. Zwei Bögen, breite Zunge, kein Stäbchen⁵
- der Vorderteil einer nach links laufenden Löwin⁶
- zwei dichtgeäderte Spitzblätter mit schmaler Mittelfurche, links 7, rechts 10 Blatttrippen
- nach links fliehender Hirsch mit nach aussen gewendeten Geweihsprossen⁷
- das Beinpaar eines weiteren laufenden Tieres, vielleicht eines Hundes, dessen Punze nicht näher zu bestimmen ist⁸
- der untere Teil eines lanzettförmigen, dichtgeäderten Blattes mit schmaler Mittelfurche, Zahl der Blatttrippen nicht bestimmbar.

Es wäre nun natürlich ein besonderer Glücksfall gewesen, hätte unter dem Scherbenmaterial von Augst ein in dieser Formschüssel gefertigtes Reliefgefäß nachgewiesen werden können. Trotz der guten Dokumentation der Reliefsigillata⁹ konnte leider kein entsprechendes Fragment entdeckt werden. Hingegen fand sich im Material der gleichen Grabung «Augst-Turnhalle 1985» eine TS-Scherbe mit der Darstellung eines Hirsches, die mit der auf unserem Model punzengleich sein könnte (Abb. 2). Auf Hals und Vorderkeule ist die

Struktur des Felles angegeben, was offenbar auch beim Rheinzaberner Hirsch T 90a¹⁰ der Fall ist. Die Augster Formschüssel ist an dieser Stelle schlecht erhalten, doch scheinen an der hinteren Halskante ein paar schräge Strähnen vorhanden zu sein. Auch zu der Punze, mit welcher der Eierstab unseres Models ge-

- 3 Vgl. z. B. die helvetischen Model von Bern-Enge, E. Ettliger/K. Roth-Rubi, Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia 8, Bern 1979, Taf. 20.
- 4 Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit mit den viel häufiger abgebildeten, reliefverzierten Endprodukten aus solchen Formschüsseln erfolgt die Beschreibung anhand des *Abdruckes* (Abb. 1 Mitte). Für die Herstellung des Silikonkautschuk-Abgusses sowie das Kleben verschiedener Fragmente danke ich Christine Pugin.
- 5 Vgl. Rheinzabern E 63, H. Ricken/Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern, Textband mit Typenbildern zu Katalog VI der Ausgrabungen von Wilhelm Ludowici in Rheinzabern 1901-1914. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 7, Bonn 1963, 311; Terminologie nach Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 70f.
- 6 Vgl. Rheinzabern T 27 (ev. 27a, vgl. auch Anm. 14), Ricken/Fischer (wie Anm. 5) 118f.
- 7 Vgl. Rheinzabern T 90a, Ricken/Fischer (wie Anm. 5) 135f.
- 8 Es handelt sich vermutlich um Vorderbeine, denn eine Durchsicht der Reliefdarstellungen auf römischen Gefäßen zeigt, dass das dem Betrachter zugewandte Hinterbein laufender Tiere durchwegs oberhalb desjenigen der hinteren Bildebene abgebildet wird und nicht unterhalb, wie in unserem Fall.
- 9 Die Relieffragmente sämtlicher Grabungen seit 1962 sind in Übersichtsfotos im Römermuseum Augst festgehalten.
- 10 Vgl. Anm. 7.

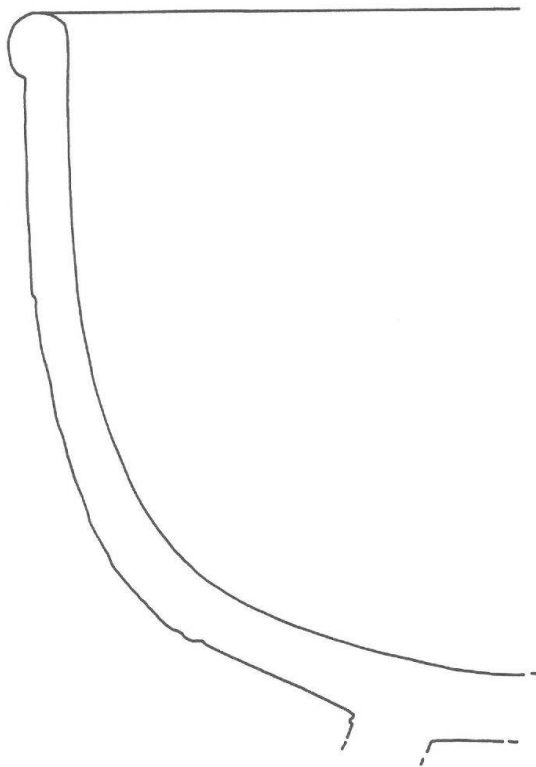


Abb. 2 Augst-Turnhalle (Region 2E), 1985. Randscherbe einer Sigillata-Schüssel mit Darstellung eines nach links laufenden Hirsches (Inv. 1985.37 320, FK C01598). M. 1:1.

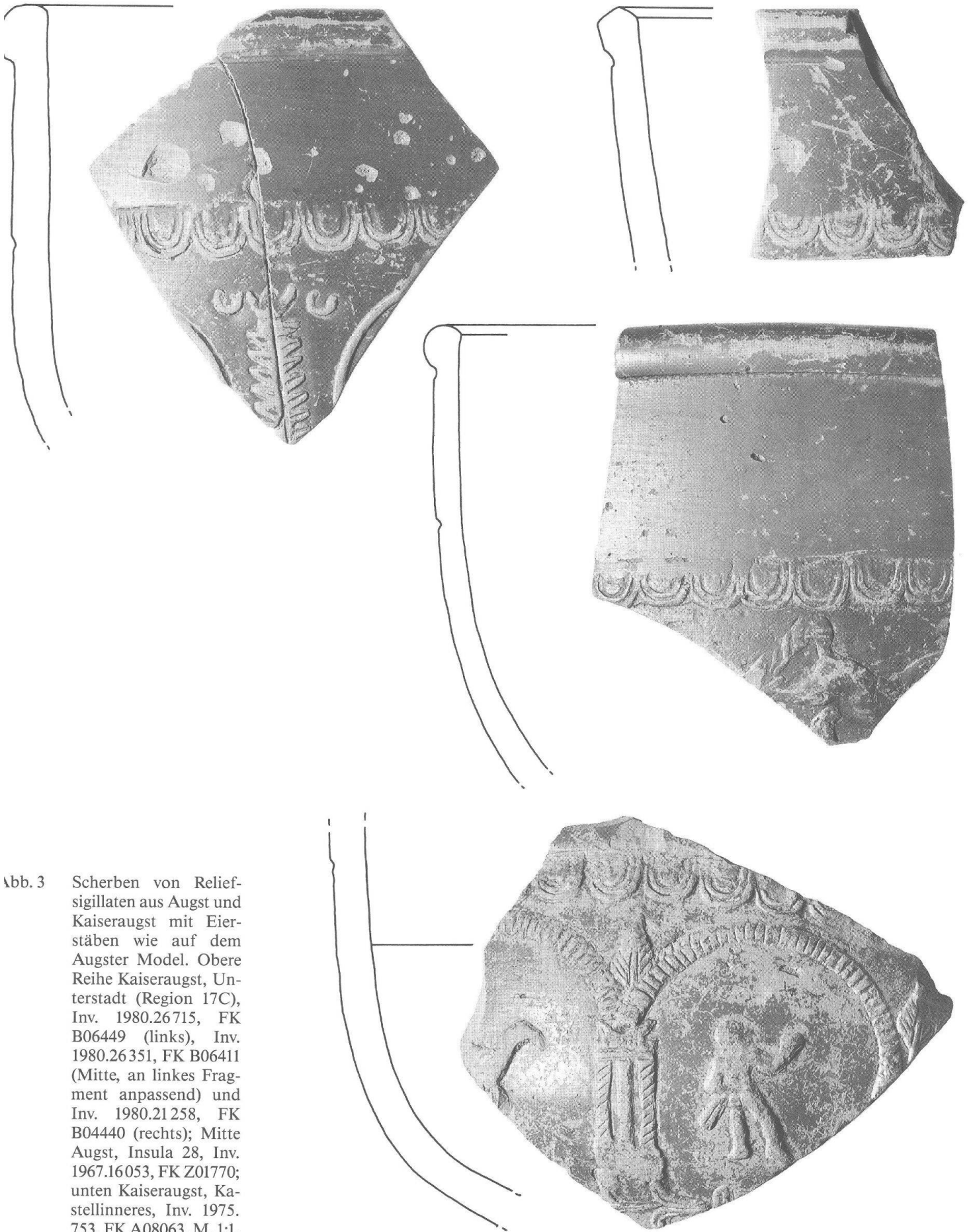


Abb. 3 Scherben von Relief-sigillaten aus Augst und Kaiseraugst mit Eierstäben wie auf dem Augster Model. Obere Reihe Kaiseraugst, Unterstadt (Region 17C), Inv. 1980.26715, FK B06449 (links), Inv. 1980.26351, FK B06411 (Mitte, an linkes Fragment anpassend) und Inv. 1980.21258, FK B04440 (rechts); Mitte Augst, Insula 28, Inv. 1967.16053, FK Z01770; unten Kaiseraugst, Kastellinneres, Inv. 1975.753, FK A08063. M. 1:1.



Abb. 4 Augst, Insula 36. Bruchstücke einer helvetischen Reliefschüssel mit Stempel des Reginus. Inv. 1979.20273, FK B01955. M. 1:1.

stempelt wurde, gibt es vermutlich identische Abdrücke aus Augst und Kaiseraugst (Abb. 3).

Schwieriger war es, zu der Löwin Vergleichbares zu finden. Am ähnlichsten erwiesen sich noch drei übereinander angeordnete Löwinnen auf einer Reliefschüssel aus Insula 36, zu der auch ein Fragment mit dem Hinterkörper desselben Tieres gehört (Abb. 4). Die verwendete Punze mag eine verkleinerte Zweit- oder Drittformung des Typs auf der Formschüssel sein.

Beim näheren Hinsehen nun entpuppte sich das Stück mit den drei Löwinnen als Reliefsigillata aus helvetischer Produktion, gestempelt mit dem Namen RIIGINVS. Da auf helvetischer Reliefsigillata bis jetzt nur sechs Töpferstempel, davon drei des Reginus, bekannt waren¹¹, verdient dieses Bruchstück einen kleinen *Exkurs*:

Nach der Form gehört es zur hohen von zwei Varianten der Schüssel Drag. 37, die aus helvetischen Werkstätten belegt sind¹². Die verwendeten Punzen entstammen mehrheitlich dem geläufigen Repertoire helvetischer Relieftöpfer: Eierstab E 1¹³, zweimal Gewandfigur M 16 oder M 16a¹⁴ und dreimal Kranich

T 17¹⁵. Die Löwinnen, welche Ausgangspunkt dieses Exkurses waren, entsprechen dem Typ Kiss Taf. 4,27

- 11 Vgl. Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 11 mit Anm. 8.
- 12 Vgl. Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 11 und Taf. 10,14a.
- 13 Vgl. Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 70.
- 14 Vgl. Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 49. Die genaue Zuweisung von Punzen ist oft sehr schwierig, da Art und Stärke des Eindrucks Grösse und Erscheinung des Reliefbildes von Fall zu Fall verändern können. Auch scheinen in den meisten Publikationen die zitierten Beispiele nicht in jedem Detail mit dem Typus des Punzenkatalogs übereinzustimmen. Nach dem Kopf, dem Ende des über den Arm herunterhängenden Gewandzipfels und der Gestaltung des Gewandbausches im Rücken würde man unsere Figur eher als M 16 bezeichnen, doch fehlt die Verbreiterung im Bereich der erhobenen Hand; das Armende ist wie bei M 16a gebildet (vgl. auch die angeschnittene zweite Gewandfigur am linken Rand, die man nun eindeutig M 16a zuweisen würde). Mit 38 mm Höhe liegt unsere Figur in der Grösse genau zwischen M 16 und 16a. Möglicherweise handelt es sich um eine Zwischenstufe zwischen den Typen M 16 und M 16a.
- 15 Am unteren Bildrand zwischen den beiden Gewandfiguren und links neben dem Stempel, allerdings ohne die sonst üblichen Klumpfüsse; vgl. Ettliger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 54.

aus Westerndorf¹⁶ und könnten mit dem rennenden Tier T 6 im Typenkatalog der helvetischen Reliefsigillata identisch sein, das nur einmal, in sehr unklarer Wiedergabe, auf einer Scherbe von Laupersdorf im Kanton Solothurn nachgewiesen ist¹⁷. Nicht im helvetischen Typenkatalog figuriert das zwischen den beiden Gewandfiguren dargestellte Pferd¹⁸. Es weist eine enge Übereinstimmung mit dem Typ Kiss Taf. 4,34 aus Westerndorf auf¹⁹, nur ist die Haltung des Schweifes anders. Die Punze dürfte also über einen anderen Abformungsweg aus Typ T 116 von Rheinzabern entstanden sein²⁰.

Das neugefundene Fragment aus Augst liefert ein weiteres Beispiel für die Arbeit des Töpfers Reginus, dessen Werkstatt in Baden lokalisiert werden darf, da von dort zwei zusammengebackene Teller mit seinem Stempel stammen²¹. Soweit dies nach den Abbildungen zu entscheiden ist, scheinen alle fünf publizierten Reginus-Stempel verschieden zu sein²². Zwei sind von links nach rechts zu lesen, drei – darunter das neue Augster Beispiel – rückläufig. Vom Exemplar aus Chur unterscheidet sich unser Stempel durch Querhasten am R und dadurch, dass das S fälschlicherweise nicht spiegelbildlich geschrieben ist; ausserdem ist das etwas verdickte Ende hinter dem S länger. Auf dem schon früher gefundenen, schlecht lesbaren Beispiel aus Augst, Insula 44, lässt sich immerhin erkennen, dass das V im Relief gebildet ist, neben sonst eingetieften Buchstaben; das erhabene Stempelfeld ist noch länger,

wahrscheinlich hat man am Ende FIIC zu ergänzen, wie beim vorwärts zu lesenden Stempel aus Baden.

Zum Abschluss dieses Exkurses lässt sich sagen, dass die Kenntnis der helvetischen Reliefsigillata durch den Neufund von Augst-Turnhalle eine gewisse Erweiterung erfahren hat. Es liegt eine neue Variante des Reginus-Stempels vor und der Typenkatalog konnte um eine Punze (Pferd) vergrössert werden. Ein weiterer Typ (T 6, Löwin) ist nun besser belegt und möglicherweise konnte ein Zwischenglied zu zwei schon bekannten Typen (M 16 und M 16a, Gewandfigur) gefunden werden.

Kehren wir zur Formschüssel zurück mit der Frage, ob dieser Fund bedeutet, dass in Augusta Raurica auch tatsächlich Reliefsigillata hergestellt worden ist. Mit helvetischer Relief-TS hat die Dekoration auf dem Model nichts zu tun. Wie wir oben gesehen haben, weisen alle Elemente nach *Rheinzabern*, dem grossen Produktionszentrum ostgallischer Sigillata in der Pfalz²³; man könnte an den dortigen Töpfer Reginus I denken²⁴. Zeitlich kämen wir damit etwa ins 3. Viertel des 2. Jahrhunderts²⁵. Die Werkstätten helvetischer Reliefsigillata haben ihre Produktion vermutlich erst am Anfang des 3. Jahrhunderts aufgenommen²⁶.

Sollte also der Ableger einer Rheinzaberner Manufaktur bereits im 2. Jahrhundert in Augusta Raurica bestanden haben? Ausser unserem Bruchstück gibt es keinerlei Hinweise auf die Herstellung von Reliefsigillata in Augst²⁷.

16 Vgl. K. Kiss, A westerndorfi Terra-Szsigillata gyár, *Archaeologiai Értesítő*, Serie 3, Band 7–9, 1946–1948, 216ff.

17 Vgl. Ettlínger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 52 und 38, Nr. 186; Jahrbuch für Solothurnische Geschichte 41, 1968, 456 (mit Abb.). Leider konnte die Scherbe nicht im Original angesehen werden (vermutlicher Standort: Museum Alt-Falkenstein, Balsthal; freundliche Mitteilung Hugo Schneider, Historisches Museum Olten, dem ich für seine Bemühungen zur Auffindung des Stückes danke, ebenso wie Caty Schucany, Kantonsarchäologie Solothurn).

18 Ettlínger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 52–58 mit T 1 bis T 40.

19 Vgl. Anm. 16.

20 Vgl. Ricken/Fischer (wie Anm. 5) 143. (Vgl. dazu auch Abb. 3 Mitte im vorliegenden Artikel, wo T 116 zufällig erscheint). Unser Pferd entspricht auch nicht in allen Details einer der drei verkleinerten Varianten T 116a aus Rheinzabern; in den Massen stimmt es sowohl mit diesen als auch mit dem Beispiel aus Westerndorf (Anm. 19) überein.

21 Vgl. E. Vogt, Terra sigillatafabrikation in der Schweiz, *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 3, 1941, 100.

22 Vgl. Abb. 4 mit Ettlínger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) Taf. 7,6 (Neuenhof/AG), 25,4 (Chur/GR), 25,5 (Baden/AG) und Frontispiz oben rechts (Augst, Ins. 44, Inv. 1969.14205, FK A00442).

23 Vgl. Anm. 5–7. Zu den beiden Blättern vermag ich von nirgendwo genaue Parallelen zu nennen, doch gibt es in Rheinzabern immerhin nah Verwandtes, vgl. Ricken/Fischer (wie Anm. 5) 190 mit P 24 und P 28.

24 Vgl. z.B. die Schüssel H. Ricken/W. Ludowici, Katalog VI, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern, Tafelband, Speyer 1948, Taf. 16,6. Der Eierstab E 63 ist nach Ricken/Fischer (wie Anm. 5) nur für Reginus I belegt.

25 Vgl. P. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava (Wels, Oberösterreich), Linz 1959, 256ff.; S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte 1: Die südspanischen Ölamphoren (Gruppe 1), *Forschungen in Augst 7/I*, Augst 1987, 28f. Für einen früheren Ansatz des Reginus I vor der Jahrhundertmitte vgl. H. Bernhard, Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. *Germania* 59, 1981, 86f.

26 Vgl. Ettlínger/Roth-Rubi (wie Anm. 3) 22f.

27 Ein in der Konstruktion an Sigillataöfen erinnernder Brennofen ist 1981 in einem Töpfereibezirk der Unterstadt von Augusta Raurica (Region 17C) zum Vorschein gekommen. Die vermutlich darin hergestellte Keramik könnte man als «TS-ähnlich» oder «Augster TS» bezeichnen. Es befindet sich keine Reliefware darunter und die Qualität ist ganz anders als die der helvetischen Reliefsigillata (vgl. Y. Sandoz, Kaiseraugst, AG, Parzelle 231, Auf der Wacht II, 3. Teil, Die Grabung 1981, Unge-druckte Lizentiatsarbeit, Basel 1987, 182ff. Die Autorin datiert die entsprechenden Fundkomplexe in die 2. Hälfte des 2. und ins 3. Jh.).

Am Anfang des 20. Jahrhunderts und früher wurde offenbar weiträumig mit in Rheinzabern gefundenen Formschüsseln Handel getrieben²⁸, ähnlich wie mit Pfahlbaufunden aus schweizerischen Seen. Die eingangs beschriebenen Fundumstände für unser Bruchstück sind nun leider nicht so, dass dieses unbedingt in römischer Zeit in den Boden gelangt sein muss. Hält man es für eine allzu grosse Bemühung des Zufalls, dass ein in der Neuzeit verlorenes Formschüsselfrag-

ment ausgerechnet in den Ausgrabungsschichten einer römerzeitlichen Siedlung wieder auftauchen sollte, will man also an der Beweiskraft des Fundes für die Produktion von Reliefgefässen in Augst festhalten, so erhebt sich die Frage, an welcher Stelle in der Reihe der postulierten Verlegungen und Expansionen von Töpferbetrieben auf der Route Heiligenberg – Rheinzabern – Westerdorf – Helvetien²⁹ eine solche Werkstatt in Augusta Raurica anzusiedeln wäre.

Abbildungsnachweis:

Fotos Helga Obrist, Zeichnungen Sylvia Fünfschilling.

28 Den Hinweis verdanke ich S. Martin-Kilcher, die sich ihrerseits auf eine mündliche Aussage H. Bernhards beruft. Auf direkte Anfrage erklärte H. Bernhard, dass er bei der Augster Formschüssel nicht an eine Verhandlung in der Neuzeit glaube, da eine solche vor allem ganze Gefässe an Museen und Sammlungen betroffen habe und für Bruchstücke aus Ausgrabungen relativ unwahrscheinlich sei. Hingegen rechnet er mit einer Verhandlung des Modells von Rheinzabern nach Augst in der Antike, womit eine, zumindest beabsichtigte, Produktion von Reliefsigillata in Augst doch ernsthaft in Betracht gezogen werden müsste. Bekannt war die Tatsache des Handels mit Formschüsseln offenbar auch E. Vogt (wie Anm. 21) 98.

29 Vgl. Anm. 26.